Diakonie Bayern




**Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts**

**Name des Trägers: ev.-luth. Kirchengemeinde St. Markus Ingolstadt**

**Projekttitel: Gemeinsam statt einsam. Heiligabend in Gemeinschaft feiern.**

1. **Seit wann besteht Ihr ehrenamtliches Projekt, wie ist es entstanden und wie hat es sich entwickelt?**
   Die Anfänge des Projekts in Ingolstadt reichen in die 1990er Jahren zurück. Am Alten Nordbahnhof initiierte Pfarrer Glötzner eine Feier am Heiligen Abend für Menschen, die dort gestrandet waren in Kooperation der ev.-luth. Pfarrer St. Paulus mit der kath. Pfarrei St. Josef. Über die Jahre hinweg wanderte die Veranstaltung durch verschiedene Orte, zunächst ins La Fattoria (heute Stadtteiltreff St. Pius), dann ins Franziskanerkloster. Durch den Weggang der Kapuziner 2022 stand das Kloster als Veranstaltungsort nicht mehr zur Verfügung. P. Ralph Heiligtag von der Cityseelsorge suchte nach einer breiteren Allianz, einem jüngeren Team und einem neuen Ort. Im Jahr 2023 kam das Projekt in der freien Pfingstgemeinde City Church unter. Seit 2024 ist es im städtischen Kulturzentrum „neun“ am Hauptbahnhof angesiedelt. Damit sind wir wieder in einem säkularen „Verkehrsort“ angekommen.
   Seit 2024 hat sich folgende Kooperation von vier Gemeinden der verschiedenen Konfessionsfamilien als Veranstalter etabliert:
   - ev.-luth. Kirchengemeinde St. Markus, Ingolstadt
   - kath. Cityseelsorge, Ingolstadt
   - freie Pfingstgemeinde City Church, Ingolstadt
   - russ.-orth. Kirchengemeinde hl. Nikolaus von Myra, Ingolstadt

2. **Wie fördert Ihr Projekt Gemeinschaft, Begegnung und Austausch und trägt damit zur Bekämpfung von Einsamkeit bei?**

   Unser Projekt setzt genau an dem Moment an, an dem Einsamkeit am stärksten spürbar wird: dem Heiligabend. An diesem Abend öffnen wir bewusst einen Ort der Begegnung für alle Menschen, die sonst allein wären, unabhängig von Alter, Geschlecht, Einkommen, sozialer Schicht, Nationalität oder Religion.
   Der Abend beginnt bereits im Foyer: Beim alkoholfreien Begrüßungspunsch kommen Gäste und Ehrenamtliche ins Gespräch, bevor sie gemeinsam in den festlich dekorierten Saal eingeladen werden. Geschulte Tischbetreuer (je einer für sieben Gäste) begleiten die Gäste persönlich, sorgen für eine warme Atmosphäre und haben ein offenes Ohr für jeden Einzelnen. So entsteht von Anfang an echte Begegnung, nicht nur anonymes Nebeneinandersitzen.
   Das gemeinsame Programm – mit einem Film, einer kurzen ökumenischen Weihnachtsandacht, dem Vorlesen der Weihnachtsgeschichte und gemeinsamem Weihnachtsliedersingen – schafft einen verbindenden Rahmen, der Menschen unterschiedlichster Herkunft und Überzeugung zusammenbringt. Das anschließende festliche Weihnachtsessen mit Suppe, Hauptgang und Kuchen wird am Tisch serviert und lädt zum Verweilen und Miteinander ein.
   Zum Abschluss erhalten alle Gäste ein persönliches, liebevoll gepacktes Geschenksäckchen als Erinnerung an den Abend. Die hochwertige Stofftasche selbst („Verpackung“) trug in den letzten Jahren die aufgedruckten Slogans **„Schön, dass es dich gibt“ und „Gemeinsam statt einsam“**, was im Alltag potenziell jedermann auf die (nächste) Veranstaltung hinweist und Gemeinschaft zwischen den Trägern zum Ausdruck bringt.

Die Verabschiedung ermutigt die Gäste ausdrücklich, den Abend nicht mit dem Verlassen der Halle enden zu lassen, sondern gemeinsam weiterzumachen: sei es bei einer Christmette, einem Besuch in einer Kneipe oder durch gegenseitige Einladung. So soll aus einem Abend der Begegnung im besten Fall etwas Dauerhafteres entstehen.
Was dabei entsteht, ist mehr als ein gemeinsames Abendessen: Es ist ein Raum, in dem Menschen einander begegnen, die sich unter anderen Umständen vielleicht nie kennengelernt hätten. Gäste aus den unterschiedlichsten Nationalitäten und Lebenssituationen, egal ob alt oder jung, mit oder ohne Wohnung, sozial isoliert oder mit Bekannten, sitzen gemeinsam mit Ehrenamtlichen aus verschiedenen Kirchengemeinden, Freikirchen und aus dem nicht-kirchlichen Umfeld an einem Tisch. Dieses friedliche Miteinander ist selbst schon Ausdruck gelebter Gemeinschaft.

**3. Gab es Höhe- und Tiefpunkte, kritische Phasen und besondere Erfolgserlebnisse in Ihrem Projekt?**

In den dreißig Jahren seines Bestehens veränderte sich das Projekt ständig. In seinen Anfängen lag der Fokus stark auf Menschen am Rand der Gesellschaft: Obdachlosen, Menschen mit Suchtproblemen und anderen Ausgegrenzten, die sich am alten Nordbahnhof trafen. Diese Form von Sozialarbeit deckt heute Bruder Martin mit seiner Straßenambulanz St. Franziskus neben St. Moritz im Zentrum vom Ingolstadt ab.
Durch die Schließung des Franziskanerklosters konnte ein neuer Schwerpunkt auf das politisch hochrelevante Thema Einsamkeit gelegt werden, das alle gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen betrifft. Für eine höhere Reichweite wurde deshalb das Veranstalterteam neu aufgestellt und verbreitert.
Durch den Vorschlag des Oberbürgermeisters von Ingolstadt Dr. Christian Scharpf hatten wir den Mut, in einen Raum mit weniger Schwellenangst zu gehen, die Veranstaltungshalle „neun“ am Hauptbahnhof. Allein durch den Raum und die neue Lage erreichen wir eine erheblich breitere Bevölkerungsschicht. Die breite Kooperation tut ihr Übriges hinzu. Seitdem sind wir in einem Konsolidierungsprozess, der uns an Heiligabend einen unglaublichen Mitarbeiterstamm von 70 bis 80 Ehrenamtlichen beschert, die ihrerseits bereit sind, auf ihr Familienfest zu verzichten. Etwa 200 Gäste konnten an diesem Abend Gemeinschaft, Wärme und Begegnung erleben. Diese Resonanz hat uns in unserem Engagement bestärkt.

**4. Wie zeigt sich die persönliche Verbundenheit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen für Ihr Projekt?**

Sie zeigt sich auf mehreren Ebenen: In zwei Vorbereitungstreffen geht es nicht nur um Organisation, sondern auch um Teambuilding. Menschen verschiedener Gemeinden begegnen sich, darunter auch solche, die selbst an Weihnachten einsam wären, aber über ihre Mitarbeit eine Lösung finden. Am 24. Dezember selbst erleben wir Jahr für Jahr eine außergewöhnliche Einsatzbereitschaft. Menschen, die sonst mit ihrer Familie feiern würden, verzichten bewusst darauf, um anderen Menschen eine Gemeinschaft an Heiligabend zu bieten. Dieses Opfer ist Ausdruck tiefer persönlicher Überzeugung. Dabei haben wir bereits erlebt, dass ein früherer Gast, aufgewachsen auf der Straße, zu einem engagierten Mitarbeiter des Projekts wurde.
Nach den Weihnachtsferien bieten wir ein Nachtreffen an, um unsere Anerkennung und Wertschätzung auszudrücken. So können auch Erfahrungen ausgetauscht und Feedback gesammelt werden.
Vor allem freuen wir uns über die Begegnungen, Bekanntschaften und Freundschaften, die aus dem Projekt entstehen. Menschen aus verschiedenen Konfessionen und Gemeinden lernen sich kennen. Dadurch werden mentale Gräben überwunden und Beziehung gestiftet. Das gilt auch für die Begegnung von kirchlichen und nicht-kirchlichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

5. **Welche Zielsetzung haben Sie für Ihr künftiges ehrenamtliches Projekt (Ausblick), auch im Hinblick auf eine Förderung des Zusammenhalts unserer Gesellschaft und der Bekämpfung von Einsamkeit?**

   Wer versucht, Menschen zusammen zu bringen, die sich sonst nicht begegnen würden, arbeitet automatisch für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Durch den neutralen Veranstaltungsort und die breite Mitarbeiterbasis erreichen wir Menschen quer durch alle Milieus und Altersschichten, die unsere Kirchengemeinden mit ihrem klassischen Angebot sonst nicht erreichen würden.
   Seitens der Vertreter der städtischen Parteien erfahren wir eine breite Zustimmung. Der Oberbürgermeister der CSU übernimmt die Saalmiete, der SPD-Vorsitzende unterstützt den Tisch-Service. Selten hat ein kirchliches Projekt so viel Beifall bekommen.
   Wir möchten das Projekt mit seinem neuen Profil und alter Geschichte tiefer in der Stadtgesellschaft verankern und so auch ein größeres Verständnis für die hohe Relevanz der Einsamkeit im Leben der Menschen schaffen: Es kann jeden betreffen, unabhängig von Milieu, Einkommen und Lebensalter. Wir möchten nicht nur kurzfristig Linderung schaffen, sondern den Gästen auch Perspektiven und Anknüpfungspunkte aufzeigen, wie sie über den Heiligabend hinaus der Einsamkeit entgegentreten können. Deshalb fordern wir am Ende der Veranstaltung einladend zum Austausch privater Kontaktdaten, zum weiteren gemeinsamen Verbringen von Zeit und zur Mitarbeit im nächsten Jahr auf.

6. **Was ist das Besondere an Ihrem ehrenamtlichen Projekt, was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal?**

   Wir haben ungewöhnlich viele Ehrenamtliche in einer außerordentlichen Diversität mit hoher Einsatzbereitschaft. Wo treffen sonst orthodoxe auf freikirchliche Christen persönlich aufeinander? Wo begegnen Migranten etablierten Bürgern in einem klassischen Familienfest? Wo arbeiten kirchliche und nicht-kirchliche Ehrenamtliche so eng zusammen an einem so prominenten Tag des Jahres?

7. **Wie fördern Sie Ihre Ehrenamtlichen im Allgemeinen (z. B. durch Anerkennungsleistungen, Schulungen) und im Besonderen, um sie für die Themen Demokratieförderung, Bekämpfung von Einsamkeit und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu sensibilisieren und zu stärken?**

   Die Ehrenamtlichen erhalten zwei Schulungen in den allgemeinen Vorbereitungstreffen plus eine weitere Schulung in dem jeweiligen Team, dem sie zugeteilt werden bzw. vielmehr sich selbst zuteilen. Auf Basis des christlichen Menschenbildes gehen sie wertschätzend miteinander um und respektieren die ggf. abweichenden Standpunkte ihres Gegenübers. Lösungen werden gemeinsam im Team entwickelt. Aus dem Feedback des Vorjahres werden Verbesserungsvorschläge für das Folgejahr entwickelt.
   Alle werden dafür sensibilisiert, wie sie wertschätzend mit den z.T. herausfordernden Gästen umgehen können. Denn der Termin der Veranstaltung, der Heilige Abend, ist emotional überaus sensibel. Nicht selten kollidieren persönliche Erwartungen, Kindheitserinnerungen und erlittene Verletzungen miteinander. Zudem sitzen Menschen des Querschnitts der Gesellschaft nebeneinander, die sonst wenig Berührungspunkte miteinander haben. Das erfordert Diskretion aller Mitarbeiter.

8. **Bitte erläutern Sie das kirchlich-diakonische Profil Ihres Projekts in einem Satz.**

   Als Dienst der Nächstenliebe schaffen wir konfessionsverbindend an Heiligabend einen Ort der Annahme, Würde und Wertschätzung für Menschen, die von Einsamkeit betroffen sind.

**9. Nutzen Sie digitale Medien? Wie ist Ihr Projekt digital aufgestellt?**

Wir nutzen viele verschiedene Kanäle, um auf unser Projekt aufmerksam zu machen:

- WhatsApp in verschiedenen Communities und Gruppen mit der Aufforderung zu Share-Pics
- social media: Instagram & Facebook
- diverse Homepages
- ingolstadt.live (die Veranstaltungsseite der Stadt Ingolstadt)
- vostel.de (die Ehrenamtsplattform von Audi)
- Ehrenamtsplattform von Aktion Mensch
- Vorbericht und Veranstaltungshinweis über den lokalen Radiosender Radio IN – auch digital
- Lokalzeitung (Donaukurier): Vorbericht, Veranstaltungshinweis, Nachbericht – auch digital

So erreichen wir sowohl jüngere als auch ältere Zielgruppen. Am wichtigsten bleiben zugleich der persönliche Kontakt und die persönliche Begleitung.

**10. Wie viele Mitarbeiter:innen haben Sie in Ihrem Projekt?**

Beim letzten Einsatz im Jahr 2025 waren rund 80 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv beteiligt, darunter auch solche, die durch ihre Mitarbeit der Einsamkeit entkommen konnten.

**11. Kooperieren Sie mit anderen Einrichtungen, Initiativen und Organisationen bei Ihrem ehrenamtlichen Projekt?**

Neben Mitarbeiter(inne)n aus evangelischen, katholischen und freikirchlichen Gemeinden freuen wir uns über die aktive Beteiligung zweier orthodoxer (russisch und georgisch) Gemeinden, die aufgrund ihres abweichenden Kalenders am 24.12. nicht Heiligabend feiern, also familiär ungebunden sind.
In die Werbung sind verschiedene Träger eingebunden: die Freiwilligen-Agentur Ingolstadt, die drei städtischen Stadtteiltreffs (Augustinviertel, Konradviertel, Piusviertel), die Lebenshilfe Ingolstadt, Diakonie, Caritas, Villa Johannes, Bahnhofsmission, Frauenhaus, Straßenambulanz St. Franzsikus, Condrobs und Stadtbücherei.
Zur Durchführung sind wir auf Profis angewiesen, die ihre Leistung bei uns ehrenamtlich erbringen, z.B. Daniel Möller vom Caterer „Mädchen für alles", der Kantinenbetreiber Kevin Steinkrug (2025 Phönix-Seniorenheim), Sabine Redl-Thorbeck (frisch&veg) und Tobi Bar vom Irschinger Batzi (Veranstaltungstechnik).
Sachspenden für die Bewirtung kommen von Selgros, Ludwig Daufratshofer, Getränke Schöttl und Herrnbräu, den Bäckereien Sipl, Seitz und Treffer.
Daneben gibt es Lebensmittelspenden, die in die Geschenktaschen eingepackt werden können von Edeka Fanderl, Norma, den Bäckereien und einen Gutschein von Lara Döner.
Die Deko wird z.T. von Mitarbeiter(inne)n gespendet. Die Christbäume kommen von Werner Hecht.
Als nicht-kirchlichem, sozial engagiertem Verein werden wir noch von den „Bavarian Chopper Boys“ unterstützt, die neben dem Tischservice auch bei der Security helfen und ihre Expertise einbringen.

**12. Erhalten Sie finanzielle Förderung für Ihr ehrenamtliches Projekt?**

Der überwiegende Teil des finanziellen Bedarfs wird über ehrenamtliche Arbeit und Sachspenden abgedeckt. Deshalb gibt es auch keine buchhalterische Aussage über die Gesamtkosten. Schätzungen liegen bei über 10.000 €.

Bis 2025 unterstützte die Diözese Eichstätt über die Cityseelsorge das Projekt mit 1.900 €, die im Jahr 2026 nicht mehr zur Verfügung stehen. Damit wurden die Werbematerialien, die Geschirrmiete und kleiner Zukäufe bezahlt; hier entsteht naturgemäß aktuell eine Lücke.
Die CityChurch finanzierte die Produktion der Geschenk-Stofftaschen und einen Geschenkkorb mit knapp 840 Euro, was nur zum geringen Teil (350 Euro) durch Spenden finanziert wurde.
Der Oberbürgermeister Dr. Michael Kern übernahm die Saalmiete für das Kulturzentrum „neun“ aus seinem privaten Etat.

**13. Wofür möchten Sie das Preisgeld verwenden?**

Das Preisgeld möchten wir vollständig für die Qualität und Wirkung der Veranstaltung vor Ort einsetzen. Stand Mai 2026 sieht es so aus, dass uns die 1.500 € für die Geschirrmiete fehlen. Daneben braucht es ein Notfallbudget für unvorhergesehene Lücken bei der Befüllung den Geschenktüten, der Deko oder der Bewirtung. Hinzu kommt die Verpflegung beim Nachtreffen, das zugleich ein wertschätzendes Dankeschön für die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellen sowie Gemeinschaft unter ihnen stiften und stärken soll. Auch hierfür braucht es finanzielle Mittel, zumal angesichts der potenziell weiterhin sehr großen Personenzahl.
Wir wünschen uns, unseren Gästen einen hochwertigen Abend zu bieten, der ihre Würde als Kinder Gottes unterstreicht. Falls weiteres Budget verfügbar ist, möchten wir professionell eine Broschüre gestalten, die das Thema Einsamkeit aufgreift und den Gästen Wege und Perspektiven aufzeigt, wie sie auch über Heiligabend hinaus vor Ort zu ihren Bedürfnissen passend Anschluss und Gemeinschaft finden können.

**14. Wie machen Sie Ihr Projekt in der Öffentlichkeit bekannt?**

Zu den digitalen (und analogen) Medien (Nr. 9 ) kommen klassische Plakate und Flyer hinzu, die wir durch alle Mitarbeiter an verschiedensten Stellen der Stadt (siehe Kooperationspartner unter Nr. 11) verteilen lassen. Hinzu kommen Statusmeldungen und Share-Pics der Mitarbeiter(innen). Am wirkungsvollsten bleibt aber die persönliche mündliche Einladung, am besten mit persönlicher Begleitung an Heiligabend.

**15. Bilder, Links und Anlagen zu Ihrem Projekt fügen Sie bitte in die pdf-Datei Ihrer Bewerbung mit ein.**

Das Plakat 2025 steht oben auf dem Briefkopf (klein – zusätzlich als Einzeldatei s. E-Mail).
Hier folgen noch einige Fotos. Eine dauerhafte Homepage das Jahr über gibt es bislang nicht.


Ein Teil der Helfer 2025.



Blick in den Saal während des Programms 2025



Kinder lesen die Weihnachtsgeschichte 2025



sichtbare Ökumene 2025

**16. Adressen und Kontaktpersonen**

Pfr. Dr. Jonathan Kühn, St. Markus, Münchner Str. 36a, 85051 Ingolstadt, jonathan.kuehn@elkb.de







# Gemeinsam statt einsam

## HEILIGABEND IN GEMEINSCHAFT FEIERN

## 24.12.2025 16:30 - 20:30 UHR

## in der Halle neun

Wir feiern mit Punsch, einem festlichen Abendessen, einer kleinen Weihnachtsandacht und gemeinsamem Singen.

- Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich. Du bist herzlich willkommen.
- Elisabethstraße 9a, 85053 Ingolstadt
  Bushaltestelle Hauptbahnhof
- Cityseelsorge Ingolstadt, Tel: 0841 99 35 43 11
  cityseelsorge-in@bistum-eichstaett.de

Veranstalter:

CitySeelsorge · Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Markus - Ingolstadt · City Church Ingolstadt

Partner:

AS MADL · Zum Irschinger Bazi Bayerisch & Burger · SELGROS · frisch & veg · Imbiss Ludwig Dauftratshofer · Lara Döner